

2. Museum für Völkerkunde.

Bericht für das Jahr 1909

vom

Direktor Prof. Dr. *G. Thilenius.*

Verwaltung.

Unter dem Vorsitz des Herrn Senators Dr. *von Melle* gehörten der Kommission des Museums für Völkerkunde zunächst dieselben Herren an wie im Vorjahre. Leider hatte indessen die Verwaltung schon zu Beginn des Jahres den Verlust eines Mitgliedes der Kommission zu beklagen. Herr Konsul *Franz Hensheim* starb am 8. Januar 1909 in Heidelberg im Alter von 63 Jahren. Er hat der Ethnographie von jeher besonderes Interesse entgegengebracht und schenkte einst die während seines langjährigen Aufenthaltes in der Südsee entstandenen wertvollen Sammlungen dem Museum seiner Vaterstadt Mainz. Eine besondere Frucht der Reisen in den Karolinen bilden die 1883 erschienenen „Südsee-Erinnerungen“, die noch heute als Quellenwerk anzusehen sind für die Kenntnis Mikronesiens. Nach seiner Übersiedelung nach Hamburg wurde er ein eifriger Förderer unseres Museums, das dem Direktor der Jalnit-Gesellschaft manches wertvolle Stück zu verdanken hat. 1902 wurde Herr Konsul *F. Hensheim* zum Mitgliede der Kommission für das Museum gewählt und wirkte nicht nur bei der Beratung der Pläne für den Neubau mit, sondern konnte auch der Gestaltung der Südsee-Expedition der hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung mit Rat und Tat beistehen. Auf seine Anregung ist es zurückzuführen, daß die Expedition einen Dampfer statt eines Segelschiffes benutzte, und wesentlich auf Grund seiner Erfahrungen wurden

die schwierigen Fragen der Ausrüstung, der Kohlen- und Wasserversorgung, der Verpflegung usw. geregelt. Er begrüßte mit lebhafter Freude die erfolgreichen Anfänge der wissenschaftlichen Unternehmungen in Melanesien, doch war es ihm leider nicht vergönnt, den Abschluß der Arbeiten, die gerade in seinem Sondergebiet, den Marschall-Inseln und Karolinen, stattfanden, zu erleben. Das Museum wird das Andenken seines wohlwollenden und hilfsbereiten Förderers stets in Ehren halten.

Die Zahl der Mitglieder der Kommission verringerte sich weiter dadurch, daß Herr *Eduard Woermann* im Februar des Berichtsjahres ausschied, da geschäftliche Beanspruchung ihm die weitere Mitarbeit in der Kommission nicht mehr ermöglichte.

In dem Bestande der wissenschaftlichen und technischen Beamten und Hilfsarbeiter fanden Änderungen nicht statt.

Herrn Dr. *K. Hagen*, der vom Jahre 1896 bis 1904 die Geschäfte des Museums führte und dann die Leitung der ostasiatischen Abteilung übernahm, wurde am 2. Dezember 1909 von E. H. Senat der Professor-titel verliehen in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

Herr Dr. *O. Reche*, der vom 1. Mai 1908 ab zur Teilnahme an der Südsee-Expedition der hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung beurlaubt war, kehrte am 15. September 1909 zurück und nahm seinen Dienst wieder auf. Für das zweite Expeditionsjahr wurde Herr Dr. *P. Hambruch* vom 15. März ab beurlaubt, um an den Arbeiten der Südsee-Expedition in Mikronesien teilzunehmen.

Teilnahme an Versammlungen, Vorträgen usw.

An der 40. Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, die vom 1. bis 4. August in Posen stattfand, nahm der Direktor als Generalsekretär und der erste Assistent als Schatzmeister der Gesellschaft teil. Vom 13. bis 15. April fand die Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Kassel statt, bei der das Museum durch den zweiten Assistenten, Herrn Dr. *Byhan*, vertreten wurde, der als Beisitzer dem Vorstande des Verbandes angehört.

Durch die am 20. Oktober 1908 erfolgte Eröffnung des hamburgischen Kolonialinstituts änderte sich die Unterrichtstätigkeit der wissenschaftlichen Beamten. An Stelle der bisher für das Allgemeine Vorlesungswesen gehaltenen öffentlichen Vorträge traten zum Teil Vorlesungen für die Hörer und Hospitanten des Kolonialinstituts. Im Wintersemester 1908/09 las der Direktor zweistündig über „Allgemeine Völkerkunde“ mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien, im Sommersemester gleichfalls zweistündig über „Die Eingeborenen der deutschen Kolonien“ mit Übungen.

Herr Prof. Dr. *K. Hagen* las im Winter- und Sommersemester chinesische und japanische Praktika. Öffentliche Vorlesungen wurden in dem Berichtsjahre nicht gehalten. Einzelvorträge hielt der Direktor gelegentlich der Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Posen über „Ergebnisse der Südsee-Expedition der hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung“, während Herr Prof. Dr. *K. Hagen* über japanische Prähistorie sprach.

Abgesehen von kleineren Berichten fanden keine Veröffentlichungen durch die wissenschaftlichen Beamten statt.

Museum und Magazin.

Dem Wachstum der Sammlungen ist in den vorhergehenden Jahren dadurch Rechnung getragen worden, daß in zwei Privathäusern drei Stockwerke gemietet und als Magazin eingerichtet wurden. Im Berichtsjahre wurden zwei weitere Stockwerke hinzugenommen und außerdem mehrere große Sammlungen im Freihafen gelagert. Das Ergebnis ist, daß von den rund 65 000 Nummern umfassenden Sammlungen des Museums nur noch etwa $\frac{1}{6}$ ausgestellt ist. Diese Sammlungen sind in dem Galeriegeschoß des Naturhistorischen Museums untergebracht, dessen alte Holzschränke eine modernen Ansprüchen genügende Aufstellung nicht gestatten. Die Sammlung hat daher den Charakter einer Magazinsammlung, obgleich die Schränke dem Publikum zugänglich sind. In den gemieteten Magazinräumen wurde eine frühere Küche als Arbeitsraum für den Präparator hergerichtet, während der anschließende Hof die Schwefelkohlenstoffkästen enthält. Der diese deckende Überbau dient zum Kopieren photographischer Platten und ist durch eine kleine Leiter von einer Veranda aus zugänglich, die als photographisches Atelier benutzt wird. In jedem Stockwerk des Magazins sind einzelne Zimmer als Arbeitszimmer ausgespart, während alle übrigen Räume mit Holzregalen versehen sind, die vom Boden bis zur Decke reichen. Die Unterbringung der Sammlungen auf diesen Regalen mußte zum Teil frei erfolgen, soweit wenigstens die einzelnen Gegenstände ohne besonderen Schaden verstauben konnten. Für die Unterbringung empfindlicher Gegenstände aus tierischem und pflanzlichem Material wurden zwei Verfahren gewählt, nachdem die aus Filz, Federn und anderem tierischen Material bestehenden Stücke zunächst mit Schwefelkohlenstoff behandelt und dann mit Petroleum eingesprengt worden waren. Große Stücke wurden in Papier gewickelt und sorgfältig verklebt, eventuell in dichtes Leinen eingenäht; für kleinere Gegenstände erwies sich die Unterbringung in zusammenlegbaren Kästen aus Wellpappe besonders zweckmäßig. Derartige Kästen werden in beliebiger Größe von einer Wellpappenfabrik bezogen und bewähren sich durch ihre

Haltbarkeit und Leichtigkeit. Ein staubdichter Verschuß ist natürlich bei diesen Kästen nur durch Verkleben erreichbar, indessen genügt für Magazin Zwecke ein Überdecken des Inhalts mit Druckpapier. Eine museumsmäßige Herrichtung der Sammlungen ist unter diesen Umständen natürlich vollständig ausgeschlossen. Die Konservierungsarbeiten beschränken sich auf die Wiederherstellung keramischer Erzeugnisse und auf die dringendsten Reparaturen hölzerner Gegenstände. Die Herrichtung der übrigen Sammlungen muß aufgeschoben werden, bis der Neubau des Museums bezogen werden kann, in dem dann auch erst die Montierarbeiten beginnen können. Einstweilen handelt es sich seit 5 Jahren nur darum, die Sammlungen, so wie sie eingetroffen sind, aufzunehmen und vor weiterem Verfall nach Möglichkeit zu bewahren.

Im Berichtsjahre ist der Neubau vom Kellergeschoß bis zum Dachgeschoß im Rohbau fertiggestellt worden. Der Verwaltungsflügel war bereits eingedeckt. Leider wurden die Arbeiten nahezu vier Monate durch den Streik der Bauarbeiter unterbrochen. Immerhin ist Aussicht vorhanden, daß im Winter 1910/11 der Verwaltungsflügel und die technischen Arbeitsräume des Museums bezogen werden können. Die Übernahme des Neubaus durch die Verwaltung ist für den Herbst 1911 geplant, so daß die Überführung der Sammlungen für 1912 in Aussicht zu nehmen ist. Da dann erst die Herrichtung der Gegenstände planmäßig begonnen werden kann, und anderseits die letzte Rate für die Beschaffung des Mobiliars erst 1914, fällig ist, ist einstweilen noch nicht abzusehen, wann die Eröffnung des neuen Museums stattfinden kann.

Vermehrung der Sammlungen.

Die Ankäufe aus den Mitteln des Budgets betrafen in dem Berichtsjahre vorwiegend Sammlungen aus Westafrika. Wie in früheren Jahren, ging auch 1909 dem Museum eine größere Zahl von Geschenken zu, deren Gebern auch an dieser Stelle der Dank der Verwaltung ausgesprochen sei. Unter den neuen Erwerbungen sind die folgenden hervorzuheben:

Europa.

Neben einer Anzahl prähistorischer Einzelstücke, die aus zweiter Hand angekauft wurden, erwarb das Museum durch Ausgrabung in Westerwanna bei Cuxhaven 110 Urnen nebst Beigaben aus der Latène-Zeit.

Geschenke gingen der prähistorischen Abteilung zu von den Herren *C. Laage*, Direktor *Liebenberg*, Oberleutnant *Koetschau*, *E. Preuschoff*, Professor Dr. *Rautenberg*, *A. Stuhr*, *K. Wagner*, *Ed. Gültzow*.

Volkskundliche kleinere Sammlungen wurden aus Dalmatien, Kleinrußland und von der Wolga erworben. Aus Salzburg konnte der Kopf einer „Habergais“ angekauft werden. Hauptsächlich von ungarischen Zigeunern stammt eine sehr eigenartige Sammlung. Äußerlich erscheint sie allerdings als Zusammenstellung von Glasperlen, Draht, Blech, Bindfadenknäulen, Lederstücken und ähnlichen Dingen. Allein sie erhält ihren Wert durch die sehr eingehende Beschreibung der Stücke, aus denen der Zusammenhang mit Aberglauben und Wahrsagerei hervorgeht. Ein Ballen Zinddraht z. B. wird als böser Geisterballen bezeichnet und von den Zigeunern dem Vorübergehenden vor die Füße geworfen, um ihm Böses zu wünschen, wenn er nicht Geld genug gibt. Mit Hilfe von roten Glückssperlen und schwarzen Unglückssperlen aus Glas kann man seinem Nächsten Glück oder Unglück wünschen, wenn man ihm eine solche nachwirft. Aus verschiedenem Material gefertigte Sterne werden am Gürtel getragen, um Glück zu bringen. Eigenartige aus Draht gebogene Gegenstände dienen dazu, den Wind zu vertreiben oder aufzuhalten. Puppen, aus Lappen zusammengenäht oder einfach aus einem Bindfadenknäuel von verschiedener Farbe roh geformt, werden von den Wahrsagern während ihrer Tätigkeit in der Hand gehalten und angesehen. Neben Kinderspielzeug primitivster Art finden sich Masken aus Leder, ferner Figuren für das Schattenspiel, die aus Blech geschnitten, Hand, Zelt, Schwein oder Igel, Baum, Puppe darstellen sollen, ohne daß die Bedeutung der roh aus Blech geschnittenen Figuren ohne weiteres erkennbar wäre. Sehr eigentümlich sind die Baumwollstoffe, die von Männern in roher Fadenstickerei mit Figuren versehen sind. Einzelne von diesen werden beim Wahrsagen benutzt. Die älteste Zigeunerin erhält sie als Geschenk bei Hochzeitsfeierlichkeiten und sitzt während des Wahrsagens auf der Decke. Sehr charakteristisch sind die Darstellungen, wenn auch nicht nach ihrer Naturtreue, sondern nach ihrer Bedeutung. Eine Decke mit glückbringenden Darstellungen in roter Stickerei auf grüner Seide (beides Farben der Unschuld) enthält folgende Darstellungen: Zigeunergesicht (der Helfer, der bei der Flucht oder sonstwie gute Dienste leistet), Fluß (kann bei der Flucht durchschwommen werden), Baum (dient als Versteck), Pferd (Mittel zur Flucht). Die Decke wurde sehr wahrscheinlich nach einem gelungenen Verbrechen hergestellt und zur Erinnerung der Wahrsagerin geschenkt. Eine andere Wahrsagedecke enthält Glücks- und Unglücksfiguren; zu den ersteren gehören Zigeunerweib, Igel mit offenem Maul, Löffel, Melone, zu den letzteren der Polizist und ein Igel mit offenem Auge. Eine dritte Decke enthält nur unglückbringende Figuren, so den in Form einer Hand dargestellten Polizisten, ferner Wind und Sturm, die der Zigeuner scheut, eine Tabakspfeife, die zum Verräter werden kann, eine Pferdeherde unter dem Schutz von Hirten, endlich den Mond, dessen Licht nächtlichen Unter-

nehmungen ungünstig ist. Paprikamalereien auf Leder, allerlei Arzneien vervollständigen die Sammlung, die im ganzen über 200 Nummern umfaßt und später veröffentlicht werden soll.

Asien.

Unter den Erwerbungen der ostasiatischen Abteilung ist zunächst eine wertvolle Sammlung aus Korea zu nennen, die vor 15 bis 20 Jahren zusammengebracht wurde. Das Museum erhielt sie als Geschenk der Dr. W. M. von Godeffroy-Stiftung. Aus Japan wurde ein zweiteiliger Wandschirm angekauft, der wohl ein Unikum darstellt. Die Außenseiten sind schmucklos, auf der Innenseite der einen Platte befindet sich jedoch die von einem Japaner ausgeführte Kopie einer europäischen Weltkarte, während die Gegenseite dreißig verschiedene Völkertypen aufweist. Die Weltkarte scheint am meisten Ähnlichkeit mit der des Ortelius aus dem Ende des 16. Jahrhunderts aufzuweisen. Dem japanischen Zeichner ist indessen eine Reihe von Mißverständnissen untergelaufen; er hat z. B. auch Gebirge der Vorlage in seiner Darstellung als Flüsse behandelt, so daß die Kontinente in Gruppen von Inseln aufgelöst erscheinen, zwischen denen schmale Wasserläufe liegen. In den Ecken der Karte befinden sich Darstellungen europäischer Schiffe, die der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts angehören. Die Vorbilder für die Völkertypen sind noch nicht aufgefunden worden, indessen ist unter den Beischriften die Bezeichnung Chinas als „Ta Ming“ für die Datierung von Interesse, auch die Kleidung der dargestellten Europäer deutet auf den Anfang des 17. Jahrhunderts. Die Karte und die Völkertypen sind sehr sauber mit der Hand gezeichnet und koloriert, der Erhaltungszustand ist ein verhältnismäßig guter, wenn auch leider einige Schriftzeichen unleserlich geworden sind. Jedenfalls liegt eine zu Beginn des 17. Jahrhunderts von einem Japaner nach europäischer Vorbildern angefertigte Arbeit vor.

Unter den Geschenken ist eine Sammlung japanischer Teetöpfe zu erwähnen; sie umfaßt Stücke aus allen wichtigen Herstellungsorten und, wie begreiflich, ebenso viel verschiedene Formen als Stücke. Das Museum verdankt die schöne Sammlung einem Legat der Frau *Mendelsohn*, geb. Behrend, in Wien.

Herr Dr. *Dehn* endlich schenkte dem Museum eine Anzahl von japanischen Gegenständen, die bei den Monatsfesten Verwendung finden, so die vollständige Serie der Flaggen und anderen Darstellungen für das Knabenfest u. a.

Die indonesische Abteilung wurde durch die Ankäufe einer Votivfigur und eines Hampatongs aus Borneo sowie durch eine Reihe von Gegenständen aus Bali und Timor vermehrt.

Für die sibirische Abteilung konnte ein Schamanenanzug aus der

Gegend von Tomsk angekauft werden. Allerdings besteht er nicht mehr aus dem mit Eisen besetzten Lederkleide und auch die Kopfbedeckung hat von den ursprünglichen nur den Federbesatz bewahrt. Allein das Stück kennzeichnet den Prozeß der Europäisierung; das Material ist ein leichtes russisches Tuch, und an der Außenseite hängen lange schmale Tuchstreifen der verschiedensten Herkunft als Fransen herab; die Trommel hat noch die alte Form, aber am Griff sind kleine russische Glocken aus Bronze angebracht, und die Bemalung des Bezuges ist in Ölfarben hergestellt.

Einzelne ethnographische Gegenstände wurden dem Museum von den Botanischen Staatsinstituten überwiesen, von dem Provinzial-Museum in Hannover erhielt das Museum im Austausch Gipsabgüsse tibetischer Masken. Geschenke gingen der Abteilung zu von Frl. *M. Woermann*, Frau *A. Ulde* und den Herren *Ed. Lorenz-Meyer*, *A. Stürken*, *F. A. Witthoefft*.

Afrika.

Angekauft wurde eine größere Sammlung von Idolen aus dem Kassai-gebiet, ferner eine kleine Sammlung verschiedener Gegenstände, darunter eigenartige Masken aus dem Nordhinterlande von Togo. Die bisher im Museum nur in Einzelstücken vertretene Kultur von Nordwestkamerun wird in Zukunft etwas vollständiger dargestellt werden können. Durch eine Reihe von Einzelkäufen ist es gelungen, ausgezeichnete Stücke des alten Messinggusses zu erwerben. Es befinden sich darunter vor allem Tabakspfeifen, Schmuckgegenstände und Knäufe von Trinkhörnern. Aus Südtogo konnte durch Vermittlung einer Hamburger Firma eine nahezu vollständige Serie von Idolen aus Stein, Lehm, Holz angekauft werden, die durch genaue Etikettierung besonders wertvoll ist. Von den Abakweta endlich wurde ein vollständiger Maskenanzug angekauft.

Geschenke gingen der Abteilung zu von den Herren Major *Fromm*, Dr. *Byhan*, Direktor *A. Hertz*, *A. O'Swald*, Dr. *H. Michow*. Herr Geheimrat *Stuhlmann* endlich überwies dem Museum eine sehr wertvolle aus Holz geschnitzte Grabfigur aus Marui in Usaramo und ein Mwana kiti.

Amerika.

Die kleine Siouxsammlung des Museums wurde durch einige weitere Stücke vermehrt, auch konnte eine kleine Sammlung der Eskimo von Kap York angekauft werden. Einzelne Stücke schenkten dem Museum Frau *B. Stöven*, Frl. *Plagemann*, Frl. *E. Stange*, die Herren *Hoffmann-Pinther*, *H. Konietzko*, *H. Laudy*, Polizeidirektor *Roscher*, Dr. *Leo*, Dr. *Roeschmann*, *G. Diederichsen*. Eine wertvolle Sammlung mexikanischer Altertümer überwies dem Museum Herr Dr. *G. Sommer* aus dem Nachlaß

von *W. J. Th. Hermann*, während Herr *Rob. Loeschigk* eine Sammlung peruanischer Altertümer und südamerikanischer Ethnographika schenkte.

Australien und Ozeanien.

Angekauft wurde eine Anzahl geschnitzter Bretter von der Wand eines Versammlungshauses aus Neu-Seeland. Geschenke gingen dem Museum zu von den Herren *C. E. Schwarz*, eine südaustralische Sammlung, von Herrn *von Chlapowski* ein Schädel; die Jaluit-Gesellschaft überwies eine große alte Holzschale aus Truk nebst Gestell.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Thilenius G.

Artikel/Article: [2. Museum für Völkerkunde. 247-254](#)